

MITTEILUNG



HÖHLEN- UND KARSTFORSCHUNG DRESDEN e.V.



JAHRGANG

2018

HEFT 1

Vorab

In diesem Jahr gab es viele kleine Projekte, neue Ideen und etliche Exkursionen in viele Länder. Im Südharz haben wir unsere Vorhaben fortgesetzt und sind dabei enger mit den Harzer, den Thüringer und den Leipziger Höhlenforschern zusammengekommen. Durch unsere Mitgliedschaft im Förderverein Numburg ab 2018 sind wir auch im Kyffhäuser enger angebunden. In der Numburghöhle sind wir nun seit 10 Jahren aktiv und haben über die Zeit ein differenziertes Bild über die hydrologische Situation in dieser Höhle bekommen. Aber auch Themen wie Vermessung, Tauchrettung und zeitgemäße Nutzung von Web-Diensten haben uns beschäftigt. Dafür haben wir weniger gegraben und im sächsischen Sandstein waren wir mehr zum Wandern draußen als zum Forschen. Und doch war es ein gutes Höhlenjahr.

Glück Auf - Hartmut Simmert



Bei einem der Erprobungstauchgänge (hier im Bernsteinsee) für die Rettungstrage, die in der Numburghöhle für den Ernstfall installiert werden soll. (Foto: Hartmut Simmert)

Titelfoto: Die Diebeshöhle bei Uftrungen wird offensichtlich nicht mehr so häufig befahren wie im vergangenen Jahrhundert. Dafür ist sie ein relativ begehrtes Quartier für viele Insekten, insbesondere in langen und warmen Trockenperioden, wie es 2018 der Fall war. (Foto: Hartmut Simmert)

Inhalt

Ein Kurzbesuch in Ungarn	2
Jahreshauptversammlung 2018.....	4
Zur Hangentgrünung auf die Burg Kriebstein	5
90 Jahre Drachenhöhle Syrau	7
10 Jahre Tauchen für die Höhlenforschung.....	9
Pfingst-Camp 2018.....	11
Zinselhöhlentreffen 2018.....	14
GEO – TAG der Natur 2018 / Unter Tage.....	15
Die Übung 2018 der deutschen Höhlenretter in der sächsischen Schweiz	20
Exkursionsbericht Hoffnungshöhle	22
Monitoring in Gipshöhlen und ein besonderes Sommerfest	24
Kurz berichtet.....	26



Auch wenn die Jungfernhöhle unterhalb der Rochsburg keine Höhle ist sondern ein kurzer künstlicher Gang, kann man offensichtlich Spaß an der Befahrung haben.

(Foto: Frank Kaiser)

Hartmut Simmert

Ein Kurzbesuch in Ungarn

Montag, 02.10.2017

Ich bin mit Martina mal wieder in Budapest und heute besuchen wir Nóra Fleck im MKBT-Büro, der Zentrale des ungarischen Höhlenforscherverbandes. Sie freut sich über unseren Besuch, aber viel Zeit hat die Geschäftsführerin für uns nicht. In den Räumen sieht es chaotisch und überladen aus. Überall türmen sich Stapel von Büchern und Zeitschriften, Exponaten und Ausrüstungsgegenständen. Nóra informiert uns, dass die Verbandsleitung das Gebäude noch in diesem Jahr verlassen muss. Der Vermieter hat gekündigt, die Schauhöhle im Untergeschoss braucht die Räume jetzt selbst. Wir finden einen Platz zum Sitzen und haben etwas Zeit die Neuigkeiten auszutauschen. Schließlich verabreden wir uns für Donnerstag, denn wir wollen auch Tamás sehen. Anschließend gehen wir in die darunter befindliche Szemlő-hegyi-barlang. Es gibt keine Führungen, jeder Besucher kann sich frei bewegen. Das Licht brennt überall, was auf Dauer nicht gut sein kann. Wir lassen uns Zeit, obwohl wir nicht das erste Mal hier sind. Der viele Blumenkohlsinter, der die Höhle in vielen Bereichen schmückt, fasziniert uns wieder. Weniger schön finden wir den spiegelglatten Betonweg, der der Höhle ein unnatürliches Aussehen gibt. Die Stahlkonstruktion im nie fertig gestellten Fahrstuhlschacht rostet noch immer vor sich hin.

Am Nachmittag besuchen wir noch eine andere Höhle in der Stadt: Den Szikla-Tempel im Gellertberg. Diese Kirche wurde direkt in eine Höhle (St. Ivans-Höhle) hineingebaut. Trotz aller künstlicher Überprägung ist der natürliche Hohlraum noch gut erkennbar. Der Zugang zur Höhle wurde 1951 mit einer dicken Mauer zubetoniert und erst 1991 wieder geöffnet und den Mönchen zurückgegeben.

Dienstag, 03.10.2017

Zum Tag der deutschen Einheit sind wir auf dem Weg nach Csöszpuszta im Bakony-Gebirge, nördlich des Balaton. Die Höhlenforscherstation der Gruppe "Alba Regia" ist leider nicht besetzt. Im Außenbereich hat sich nicht viel verändert, aber die Gebäude und Grundstücke sehen sehr viel gepflegter aus als früher. Eine Gedenktafel erinnert an das 50jährige Bestehen der Gruppe im Jahr 2012. Wir hinterlassen eine Nachricht und fahren nach Tés. Hier wollen wir die Windmühlen besuchen, aber alles ist geschlossen und wirkt wie erwartet sehr verlassen. Weiter geht es nach Tapolca, um die Seehöhle zu sehen. Im Bereich des Höhleneingangs wurde 2015 ein modernes Besucherzentrum eröffnet. Die Ausstellung ist interessant gestaltet und geht weit über die Informationen zu Höhlen in der Region hinaus. Neben vielen Exponaten sind die Räume teilweise mit großen 3D-Monitoren ausgestattet und zeigen spektakuläre Raumbilder.

Von dem über 3 km langen Höhlensystem (große Teile davon unter Wasser) können nur 250 m von Touristen besucht werden. Nach der Einstellung des Bauxit-Bergbaues in der Umgebung kann man seit 1998 wieder auf einem Rundkurs ca. 180 m mit dem Boot befahren, welches man selbst durch die z. T. sehr niedrigen Passagen von Raum zu Raum rudern darf. Auch hier hat man erkannt, dass die Anwesenheit von Führungs- oder Aufsichtspersonal in vielen Schauobjekten überbewertet wird.

Nur am Bootsanleger unterstützt ein hilfsbereiter Herr das geordnete Ein- und Aussteigen. Die Tour ist nicht spektakulär, aber doch interessant. Überall brennt auch hier Licht, die eigene Lampe für Details ist dennoch sinnvoll. Ich lasse mir Zeit, aber der Rundkurs führt schon bald an die Anlegestelle zurück.

Wieder draußen suchen wir uns ein Restaurant, was außerhalb der Saison im Großraum des Balaton nicht immer einfach ist. Am späten Nachmittag geht es über den Badacsony zum Balaton, aber auch hier ist der Tourismus völlig eingeschlafen. Erst spät sind wir zurück in der Hauptstadt.

Mittwoch 04.10.2017

In Budapest lohnt sich ein Besuch des Felsenkrankenhauses. Dieses besteht im Wesentlichen aus Stollen und Kammern, die unter den Burgberg getrieben worden sind. Es diente der medizinischen Notversorgung der Hauptstädter und von Soldaten sowohl in den Kriegen als auch beim Ungarischen Volksaufstand 1956. Der Besucherandrang ist enorm. Wenn man mit seiner Führung endlich dran ist kann man nach einer Videovorführung relativ ausgiebig alle Räume und Gänge betrachten. Die Krankenhaussituation wird durch lebensgroße Puppen anschaulich nachgestellt.

Neben dem historischen Teil als Lazarett gibt es einen Erweiterungsbau mit eigener Luft- und Wasserversorgung auf der Grundlage sowjetischer Militärtechnologie, ausgerüstet für den Fall eines Atomangriffs. Die noch existierenden Verbindungsgänge zu weiteren unterirdischen Kellieranlagen und zur Burgberghöhle sind für die Besucher gesperrt.

Donnerstag 05.10.2017

Nach einem gemütlichen Tag in Gödöllő sind wir abends bei Nóra Fleck und Tamás Hazslinszky eingeladen. Wir freuen uns sehr auf das Wiedersehen und es wird ein langer Abend. Tamás verrät uns, dass er nun mit seinen 83 Jahren auf die Befahrung von Schachthöhlen lieber verzichtet, aber ansonsten noch ganz gut unterwegs ist. Auch haben die Beiden inzwischen geheiratet, was nach so vielen Jahren des gemeinsamen Lebens, Reisens und Forschens ein schon lange überfälliger Akt war. Während Tamás schon einige Zeit von seiner kleinen Pension lebt, ist Nóra noch in der Geschäftsstelle des ungarischen Verbandes angestellt. Aber auch ihre Tage dort sind gezählt und dann können sie sich ganz auf ihren Lebensabend konzentrieren. Jede Ecke der Wohnung, jede Vitrine und jedes Bild an der Wand erzählen Höhlengeschichten, und ein paar davon dürfen wir hören. Als wir die beiden verlassen und durch die hell erleuchtete Stadt zurück ins Hotel fahren ist es schon tiefe Nacht. Mögen unsere Freunde noch lange gesund und aktiv bleiben.



Zu Besuch bei Tamás und Nóra (Foto: Martina Simmert)

Glück auf!

Hartmut Simmert

Jahreshauptversammlung 2018

26.-28.01.2018 auf der ERNA in Papstdorf (Sächsische Schweiz)

Zu unserer Hauptversammlung trafen wir uns am Wochenende 26.-28.01.2018 im Kinder- und Jugenddorf ERNA, einem ehemaligen Pionierferienlager, am Rande von Papstdorf in der Sächsischen Schweiz. Im Winter ist das Objekt eigentlich geschlossen, aber für rechtzeitig angemeldete Gruppen ohne sonderliche Ansprüche gibt es Ausnahmen. Jörg Templin hatte alles gut vorbereitet. Vom Verein waren 20 Mitglieder angereist, dazu 5 weitere Gäste. Die Bungalows sind spartanisch eingerichtet, aber für uns absolut ausreichend. Nach dem gemeinsamen Abendessen im Küchen-Bungalow versammelten wir uns im gemütlichen Kaminzimmer. Interessante Vorträge hörten wir von Max Oswald, Lisa Hoffmann und Sven Fröhlich über die Erkundung einer bisher unbekannten Seitenkammer in der Wand der Festung Königstein. Frank Pretzsch zeigte neueste Bilder aus der Blessberghöhle. Frank Kaiser, Andreas Ludwig und Dirk Seifert berichteten mit eindrucksvollen Bildern von ihrer Tour nach Namibia, bei der auch Höhlen nicht fehlen durften. Hartmut Simmert gab anschließend einen Jahresrückblick über die wichtigsten Touren und Projekte des Vereins im vergangenen Jahr.

Am Samstag rüsten wir uns nach dem Frühstück zu einer Wanderung. Das Wetter ist grau, neblig und gelegentlich nieselt es. Der Waldboden ist vom Regen der Nacht und der letzten Tage durchgeweicht. Über den Laasenweg und den Aufstieg Am Ringelreiten geht es zum Kohlbornstein. Wegen dichten Nebels gibt es leider leider keine Aussicht.

Von hier geht es über Papstdorf vorbei am Damwildgehege über den östlichen Aufstieg zur Gaststätte auf dem Papststein. Nach der Stärkung dort (von den Aussichtspunkten haben wir auch keine Aussicht) steigen wir wieder ab und gehen Richtung Kleinhennersdorfer Stein zur Hampelhöhle und zur Lichterhöhle. Diese werden ausgiebig befahren und hier entsteht auch ein Gruppenbild. Es ist schon später Nachmittag als wir nach Papstdorf absteigen und von dort zurückkehren zur ERNA.

Den Abend verbringen wir mit Gesprächen zu unseren Projekten und Plänen für das kommende Jahr. Der Vorstand setzt sich nochmal kurz zusammen, bevor sie es sich bei den Anderen am Kamin bei Gesang und Wein gemütlich machen.

Nach dem Frühstück beginnen wir am Sonntag zügig mit unserer Hauptversammlung. Nach 90 min sind wir mit allen Punkten fertig. Der Vorstand ist entlastet, die Kasse in Ordnung und wir haben einen Plan für das kommende Jahr. Anschließend geht es an die Reinigung und die Übergabe der Zimmer, dann verlassen wir Papstdorf. Einige von uns machen noch einen Ausflug ins Böhmisches.

Hartmut Simmert:

Zur Hangentgrünung auf die Burg Kriebstein

09.-11.03.2018

Teilnehmer:

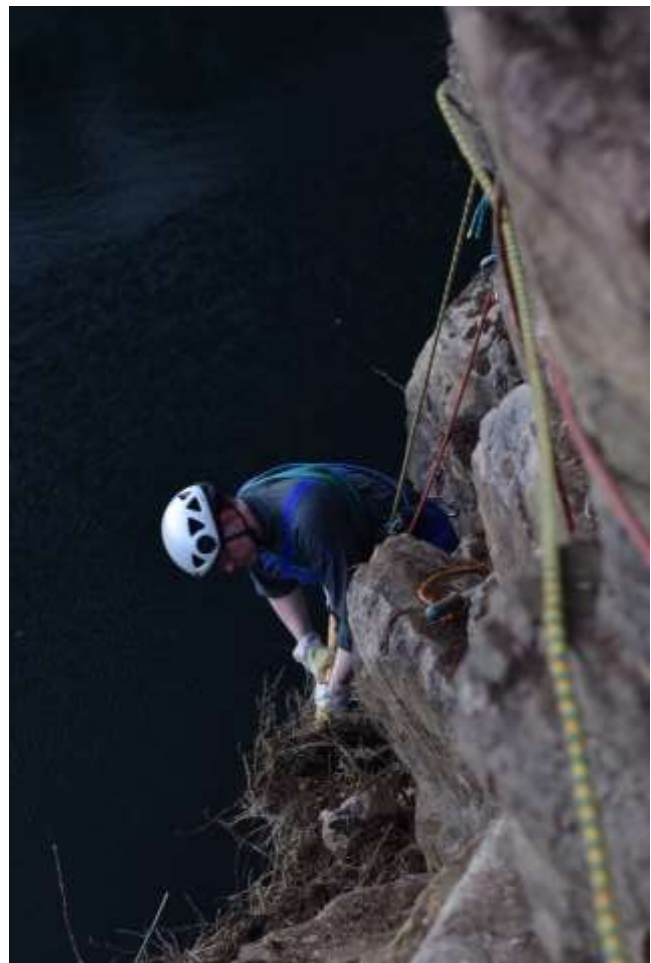
Hartmut Simmert, Frank Kaiser (Fr & Sa), Dirk Seifert, Christoph Dammann, Ulrike Simmert, Christoph Simmert, Alvaro Aguilera, Peter Panitz, Jörg Templin, Jana Simmert (Sa, mit Tochter Helena), Markus Beuthnagel (Braunschweig), ... sowie 6 tatkräftige Kletterer vom "Touristenverein Schreckensteiner 1914" (TVS 14), z. T. mit ihren Familien

Schon am Donnerstag hat mir Wim das Seilmaterial vom Verein gebracht, da er selbst gesundheitsbedingt nicht dabei sein kann. Am Freitag Abend treffen die meisten Teilnehmer nach und nach auf der Burg ein. Gabi Wippert erwartet uns schon. Die Burgchefin Susanne Tiesler verabschiedet sich in den Skiurlaub.

Auf dem Hof ist es wärmer als im winterkalten Burggemäuer, aber Gabi Wippert hat die Säulenhalle gut geheizt, so dass wir warm sitzen können. Bald hat nach dem Abendessen auch jeder seinen Schlafplatz gefunden. Peter Pan wirft für die ganz Harten den Grill an.

Wir Höhlenforscher sprechen heute abend noch lange über unseren Freund Matthias Winter, der am vergangenen Montag bei einem Absturz mit seinem Leichtflugzeug tragisch ums Leben kam. Noch vor 6 Wochen waren wir zusammen zu unserer Hauptversammlung in der Sächsischen Schweiz. Wir können es immer noch nicht so richtig fassen.

Am Samstag gibt es nach dem Frühstück eine kurze Sicherheitsunterweisung für alle Aktiven und anschließend sucht sich jeder einen Kletterer bzw. Sicherungspartner. Mit Elan und allerlei Gartenschere und Sägen bewaffnet rücken wir dem Grünzeug am Burghang zu Leibe. Uns ist klar, dass wir nur einen Bruchteil beseitigen können und sind froh, dass wir durch die Kletterer vom TVS 14 eine fantastische Unterstützung haben. Ulrike und Chris machen noch ihre Vorher-Nachher-Fotos und Christoph Dammann lädt die Akkus seiner Drohne auf.



*Im steilen Fels hoch über der Zschopau
(Foto: Alvaro Aguilera)*

Zu Beginn des Tages hat es noch kalt genieselt, aber zum Glück bleibt es für den Rest des Tages trocken. Jörg Templin und Frank Kaiser widmen sich dem Reinigen etlicher Dachrinnen sowie der Burgfenster, die nicht von innen geöffnet werden können.

Zum Mittag hat uns Gabi in der Betriebskantine der Kripa angemeldet und dort gibt es passend zum Ambiente wahlweise Jägerschnitzel oder Tote Oma. Es ist wie eine Zeitreise.

Nach dem Mittag geht es am Burghang weiter und inzwischen sind auch schon viele freie Stellen zu erkennen. Am späten Nachmittag sind wir Alle ziemlich geschafft und froh, dass das Wetter mitgespielt hat. Alle Mitarbeiter waren extrem fleißig und wir haben viele Stellen entgrünen können. Ein super Ergebnis!

Zum Abschluss umrunden wir noch einmal die Burg am Stahlseil und beurteilen die Verwitterungsschäden am Fels. In der nächsten Zeit sind hier dringend einige lockere Felspartien und abgesprengte Steine zu fixieren, etliche Spalten gründlich zu reinigen und mit Mörtel zu verschließen.

Noch vor dem Abendessen macht Gabi für alle Interessierte eine Führung durch die Burg und anschließend treffen wir uns zum Abendessen in der Säulenhalle. Heute Abend holen wir zwar die Gitarren raus, aber noch weit vor Mitternacht ist der Letzte im Schlafsack.

Der Sonntag beginnt mit strahlend blauem Himmel und frühlingshafter Wärme. Nach dem Frühstück reinigen wir die Zimmer und verabschieden uns. Die Schreckensteiner gehen noch auf eine Wanderung gen Talsperre Kriebstein. Christoph Dammann nutzt den Sonnenschein für ein paar schöne Bilder von der Burg mit seiner Drohne.

Anschließend fahren Christoph Simmert, Christoph Dammann, Hartmut und Markus noch nach Leipzig, um auf dem Nordfriedhof ein letztes Mal das Grab von Regina Hösselbarth zu besuchen. Regina starb 1986 bei einem Tauchunfall in Bulgarien. Nach über 30 Jahren wird das Gräberfeld jetzt eingeebnet.



Die Pflanzen haben den Felsen vollständig überdeckt und sie dringen mit ihren Wurzeln tief in jede Spalte. Soll der Fels erhalten bleiben, muss regelmäßig gründlich „entgrünt“ werden.

Foto: Alvaro Aguilera

Martina Glauche, Matthias Arnhold

90 Jahre Drachenhöhle Syrau

Exkursionsbericht 16./17.März 2018

Koordinaten: N 50°32'33" O 12°4'55" Entdeckung 1928; Länge 550m

Teilnehmer: Matthias Arnhold (HFG Dresden e.V.), Martina Glauche (HKD e.V.), sowie viele weitere Höhlenforscher aus Deutschland und Österreich

Anlass: Die Drachenhöhle in Syrau (Vogtland) hatte aus Anlass des 90jährigen Jubiläums ihrer Entdeckung und Erschließung zu einem Schauhöhlen-Workshop und Festkolloquium am 17.03.2018 eingeladen. Bei eisigen Temperaturen reisten wir am Freitag an. Im Tagungsort, dem ehemaligen Schulgebäude in Syrau, gab es am Abend ein Wiedersehen mit altbekannten Höhlenfreunden (Michael Brust, Dieter Weber, Stefan Zaenker u.w.a.) und Bekanntschaft schließen mit u.a. weitgereisten Freunden aus Salzburg (u.a. Fritz Oedl von der Eisriesenwelt Werfen).

Die Vorträge am Sonabend vor etwa 40 Teilnehmern waren thematisch breit gefächert und durchweg sehr interessant. Themen zur Situation der Schauhöhlen, zu historischen Höhleninschriften, Höhlen im Oman und dem Forschungsstand zum Höhlenflohkrebs *Niphargus* seien beispielhaft genannt. Der Nachmittag bot uns dann die Möglichkeit der wissenschaftlichen Befahrung der Höhle. Dies wurde von uns ausgiebig genutzt. Michael Brust und Sven Bauer gaben Erläuterungen zur Situation in der Höhle, insbesondere zur modernisierten Ausleuchtung der Höhle mittels LED-Technik und zur Neubewertung der Höhlengenese. So geht man nunmehr davon aus, dass es sich um keine Flusshöhle, sondern um eine Auslaughöhle wie im Gips- und Anhydritkarst handelt. Eine biospeläologische Fallenauswertung durch Dieter Weber brachte leider keine *Niphargen*, aber dennoch konnten wir einige andere Arten nachweisen. Es konnten sogar zwei Arten erstmals in der Höhle nachgewiesen werden.

Der Festabend im Höhlenheim war ein entspanntes Beisammensein, zu dem auch alle Interessenten von Syrau eingeladen waren. Der Saal war voll besetzt. Dankworte des Höhlenbetriebes, des Bürgermeisters und Festvorträge (Höhlentiere von Stefan Zaenker, Michael Laumanns zu UNESCO-Projekten im Iran, Laos und Vietnam) ließen uns trotz der Kühle bis zum Ende ausharren. Ein Dank gilt den Organisatoren Sven Bauer, Heidrun Bauer und allen fleißigen Helfern, die ein rundum interessantes Treffen organisiert hatten!



Fotos: Matthias Arnhold

Nachweise zur Biospeläologie

Amphipoda (Flohkrebse)	Crangonyx subterraneus am 17.03.2018 (Dieter Weber) nachgewiesen
Isopoda (Asseln)	Cylisticus convexus
Copepoda (Ruderfußkrebse)	Cyclops kieferi
Araneae (Webspinnen)	Tegenaria (Winkelspinnen)

Quelle:

ARNOLD, Andreas: Katalog der rezenten Höhlentiere der DDR, 1983

Hartmut Simmert

10 Jahre Tauchen für die Höhlenforschung

Mit der Öffnung der Chaospalte, einem Seitengang der Numburghöhle, am 24.02.2007 und dem ersten Tauchgang von Veit Stremel und Norbert Horn in den Chaosdom am 17.03.2007 wurde uns bald klar, dass künftig nur Taucher eine Chance haben werden, die Höhle zu befahren. Das Wasser in der Höhle steht deutlich höher als von uns zuvor vermutet. Daher begannen Michael Kabus (Mine), Dirk Seifert und Hartmut Simmert (Seemann) im darauf folgenden Jahr mit der Tauchausbildung. Zum Glück hatten wir mit Frank Kleeblatt im Verein einen erfahrenen Tauchlehrer für die Ausbildung aller Stufen mit einer eigenen Tauchbasis und der notwendigen Ausstattung. Also fanden wir uns im Mai 2008 auf seiner Tauchbasis am Bergwitzsee ein. Für mich war es ein Wiedersehen mit einem gut bekannten Ort, denn hier war bis zur Wende die GST-Seesport-Station, die wir in jungen Jahren so oft von Dessau aus besucht hatten, wenn wir mal mit dem Kutter ZK10 ein Stück segeln wollten und nicht nur auf der Elbe rudern. Nun also sollte es aber nicht auf das Wasser gehen, sondern hinab bis auf den Grund, wenn auch erst mal im Uferbereich, um uns die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten des Geräte-Tauchens anzueignen. Frank wusste natürlich, dass wir so schnell wie möglich in die Höhle wollten. Dennoch blieb uns der Weg über alle notwendigen Ausbildungsstufen bis zum „Full Cave Diver“ natürlich nicht erspart, aber den wollten wir ja gehen. Dass wir seit der ersten Prüfung zum „Open Water Diver“ nicht nur in der Numburghöhle, sondern wo immer es sich anbietet auch an den schönen Tauchspots im In- und Ausland abtauchen, ist natürlich unvermeidlich.

Mine und Dirk hatten die Idee, aus Anlass 10 Jahre Tauchschein uns bei unserem Tauchlehrer Frank Kleeblatt zu treffen, der seine Tauchbasis inzwischen an den Bernsteinsee bei Bitterfeld verlegt hat. Das haben wir gemacht. Eigentlich wollten wir auch den Ort unserer ersten Tauchgänge besuchen, aber am Bergwitzsee sind die Gebäude der alten Seesportstation bzw. Tauchschule abgerissen und alles ist eingeebnet worden. Die UW-Sicht soll inzwischen auch sehr schlecht sein (also noch schlechter als sie schon immer war), daher lassen wir das. Gleichzeitig wollen wir das Treffen nutzen, um erstmals die neue Rettungstrage für die Numburghöhle auszuprobieren.

Wir treffen uns am Samstag 12.05.2018 an der Tauchschule bei Willi. Der Bernsteinsee ist ein Teil der Goitzsche, einem ehemaligen Braunkohletagebau. Als ich komme sind Dirk und Mine schon im Wasser. Ich hole alle Einzelteile der Korbtrage aus dem Auto und beginne mit Willi mit der Montage. Die Deckel der vier Auftriebsrohre müssen mit Gummis in Position gehalten werden. Dazu befestigen wir mit Stricken an jedem Rohr zwei Ringe. Außerdem werden die Deckel mit einer kurzen Schnur angebunden und somit gegen Verlust gesichert. Die Rohre befestigen wir mit Spanngurten an der Trage. Die Grundkonstruktion hatte ich schon mit Ulrike und Chris Simmert in Dresden vorbereitet. Kurze Zeit später kommen Mine und Dirk aus dem Wasser und helfen mit.

Zu Mittag wollen wir was Essen gehen, aber wie so oft außerhalb von Städten scheitert das an den geschlossenen Gaststätten. Am Ende landen wir bei einem Italiener. Während Willi und ich nach dem Mittag die Trage komplett in mein Auto schieben, müssen Mine und Dirk dringend nochmal ins Wasser. Ich nutze die Zeit und probe dann mit Birgit das Einpacken meines neuen Wurfzeltes.

Am Nachmittag wechseln wir an den Möhlauer See. Neben dem Freibad hat Willi eine Außenstation seiner Tauchbasis. Dort schlagen wir die Zelte auf. Wir gehen mit der Trage an den See und sie schwimmt das erste Mal im Wasser. Leider haben Mine und Willi keine Lust mehr zum Tauchen und somit mache ich die ersten Versuche mit Dirk allein. Ich lege die Tauchausrüstung ab und nehme von Dirk einen Atemregler, aber selbst als er auf mir sitzt kriegt er mich nicht unter Wasser. Auch nicht, als ich meinen 8 kg Bleigurt anlege.

Wir beenden das erste Experiment. Da wir noch ausreichend Luft auf den Flaschen haben kommen wir einer Bitte von Willi nach, indem wir den Steg zum ehemaligen Sprungturm abtauchen und den



So soll es sein: Die drei Tauchschüler stehen hinter ihrem Lehrer (Foto: Birgit Kabus)

Zustand der Balken und Stahlkonstruktion unter Wasser begutachten. Der Sprungturm ist eine Ruine, über Jahre nicht gepflegt, viele Bretter sind durchgefault. Betreten geht nur mit äußerster Vorsicht. Die Sicht im Wasser ist nicht sonderlich gut, das Wasser ist grün und hat in 3 m Tiefe eine dicke Schicht mit schwebenden Pollen. Aber wir können sehen, dass die Konstruktion noch gut trägt. Keine Gefahr für Schwimmer und vorbeipaddelnde Angler.

Wieder draußen legen wir die Tauchausrüstung ab, besprechen die nächsten Schritte für die Optimierung der Trage und notieren die

notwendigen Veränderungen an der Konstruktion. Ich werde die Auftriebsrohre anpassen und Frank wird spezielle Bleitaschen für die Tarierung der Trage besorgen.

Der Grill ist angeworfen und ein Kasten Bier steht bereit. Wir kramen die Erinnerungen aus, wie vor 10 Jahren alles anfang. Man staunt, wie schnell auch diese 10 Jahre vergangen sind, wie viele Prüfungen wir abgelegt haben und wie viele Tauchplätze und Taucher man so kennen gelernt hat. So erinnern wir uns z. B. daran, wie wir nach der ersten Tauchprüfung direkt nach Bad Segeberg zur Kalkberghöhle gefahren sind, um dort bei der Neuinstallation der Beleuchtung zu helfen und Dirk und ich am zweiten Tag zum Arzt mussten, weil wir uns durch die vielen Tauchgänge in so kurzer Zeit eine saftige Ohrenentzündung eingehandelt hatten. Auf dem Patientenstuhl mussten wir uns gegenseitig festhalten, damit wir den alten Mediziner bei seiner schmerzhaften Arbeit mit dem „Kärcher“ nicht behindern. Nach zwei Wochen wirkte endlich das Antibiotikum, nach drei Wochen waren wir wieder im Wasser. Inzwischen sind wir zwar schon lange „Full Cave Diver“, aber wir lernen natürlich noch immer dazu und verbessern und optimieren unsere Ausrüstung von Jahr zu Jahr.

Es war schon Sonntag, als wir in die Zelte krochen. Nach dem Aufstehen und einem gemütlichen Frühstück stand am Vormittag der schon lange geplante Besuch der atombombensicheren Sowjet-Bunker in den Wäldern der Umgebung an. Nach einer ausgedehnten Wanderung durch den Wald erreichten wir künstliche Hügel. Auf einem war eine Lüftungsluke geöffnet, durch die man einsteigen konnte. Die mehretägigen Bunker sind wirklich beeindruckend. Mehrere Anlagen sind durch Verbindungsgänge miteinander verbunden. Wir können nicht alle Abschnitte besuchen, dafür ist die Anlage viel zu groß und zu einigen anderen Segmenten müssten wir kriechen. Dazu haben wir aber keine Lust. Auch wenn die Bunker ursprünglich natürlich nicht zu edlen Zwecken errichtet wurden so sind sie doch Zeugen der Zeit- und Technikgeschichte und es ist einfach nur schade, dass einige Besucher nur primitiven Vandalismus im Kopf haben.

Nach 2 h beenden wir den Besuch der Anlage und es ist schon früher Nachmittag, als wir uns bei Frank für das tolle Wochenende bedanken und die Heimreise antreten.

Glück auf

Hartmut Simmert:

Pfingst-Camp 2018

18.-21.05.2018

Teilnehmer: Alvaro und Rebekka Aguilera (Sa-So), Christoph Dammann (So-Mo), Michael und Birgit Kabus (Fr abend - Sa früh), Peter Panitz (Fr-So), Maik Römhöld (Sa-So), Dirk Seifert, Hartmut Simmert, Bernd Wutzig

Freitag 18.05.2018

Am späten Nachmittag des 18.05.2018 treffen die Teilnehmer am Pfingstcamp nach und nach an der Heimkehle ein. Wir holen den Hüttenschlüssel von Reinhard Völker und reinigen gründlich das Haus von innen und außen. Vor allem das Dach und die Dachrinnen müssen gründlich von Moos und Laub befreit werden. Die Gewächse der Umgebung müssen wir kräftig zurückschneiden. Eigentlich sind auch ein paar Bäume zu fällen, aber das überlassen wir den Forstarbeitern, die hier in den nächsten Wochen die Bauarbeiten vorbereiten sollen. Das Wasser in der Hütte ist leider nicht angestellt, aber wir können Wasser im alten Karstmuseum holen. Es ist schon dunkel als wir später bei Christel und Reinhard in ihrem Garten beim Lagerfeuer sitzen.

Samstag 19.05.2018

Heute teilen wir uns auf. Maik, Peter und Dirk fahren zur Numburg. Peter und Dirk befahren die Numburghöhle, um den „Saal der alten Titanen“ zu besuchen. In diesem gewaltigen Raum kann ein hoher Verbrauchsberg bestiegen werden. Um dort hinauf zu kommen muss man vom Wassergang

aus eine bröcklige 3m Steilstufe erklettern, was im Tauchanzug nicht ganz ungefährlich ist. Daher haben die beiden heute eine 11-Sprossen-Leiter dabei, die dort dauerhaft verbleiben soll. Alle Beobachtungen werden sorgfältig dokumentiert bevor beide langsam den Rückweg antreten. Inzwischen macht Maik das Bio-Monitoring in den Eingangsspalten und den Objekten der Umgebung. Da er erst vor kurzem am VdHK-Biospeläo-Seminar teilgenommen hat ist er nun für diese Aufgabe gut gerüstet.

Alle anderen Höhlenfreunde fahren an den Reginaschacht. Unser erstes Ziel ist die dauerhafte Installation einer Leiter vom Einstieg bis hinab zur oberen Rösche, bei der die Schlotte ansetzt. Gleichzeitig stelle ich auf der unteren Rösche eine Niphargen-Falle auf, gut gefüllt mit der rohen Leber als Köder, die wir auf der Hinfahrt beim Fleischer in Ufrungen frisch gekauft haben.

Wir wollen das mobile Schachtfördergerüst, ebenfalls aus Alu-Leitern bestehend ausprobieren, aber wir kommen nicht zum Fördern. Im Vortriebsbereich und im offenen Teil der Höhle gegenüber haben sich so viele Schnaken niedergelassen, dass sie nicht nur die Wände voll bedecken, sondern regelrecht in Schichten übereinander an der Wand hängen. Das hatte ich zuvor auch noch nicht beobachtet, dass die Mücken, die keinen Platz an der Höhlenwand mehr finden, sich auf die anderen setzen und die unteren das offensichtlich auch tolerieren. In kleinen Senken stapeln sich die Mücken sogar in drei Schichten aufeinander. Als wir welche aufschrecken können die unteren nicht starten sondern fallen als summender Klumpen zu Boden und erst nach und nach heben die Tiere dann ab. In kurzer Zeit starten so tausende von Mücken, so dass man kaum Luft holen kann ohne die Gefahr, ein Paar der Mücken einzuatmen. Zum Glück gehören die Mücken hier zur Familie der Schnaken (Tipulidae), und nicht zu Familie der Stechmücken (Culicidae), von denen es zwar auch einige Exemplare gibt, die aber nur in einzelnen Exemplaren vertreten sind. Da wir das Sommerquartier der Insekten nicht weiter stören wollen verzichten wir auf die Grabung und installieren dafür den Gedenkstein für Regina. Der schwere Granit wird 9 m abgelassen und in der Seitenkammer wie geplant aufgestellt und verankert. Nach ca. 3 h seile ich im Schacht ab und hole die Niphargenfalle fundlos aus der Unteren Rösche. Durch Fänge in anderen Höhlen kennen wir das Aussehen und die durchschnittliche Größe der Tierchen. Inzwischen wissen wir aber auch, dass es wesentlich kleiner Arten gibt, auf die ich dieses Mal jedoch nicht geachtet habe. Diesen Fangversuch werden wir bei Gelegenheit ein drittes Mal wiederholen, denn Maik hatte hier ebenfalls schon einmal erfolglos eine Falle aufgestellt. Interessant ist auch, dass ich hier unten, nur 6 m tiefer als die Obere Rösche nur 2 Mücken zu finden sind, obwohl hier Platz ohne Ende ist, während sich die Insekten oben regelrecht drängeln. Hier werden wir beim nächsten Mal die lokalen Klimadaten exakter erfassen.

Alvaro ist das erste Mal hier und er befährt den zugänglichen Bereich der oberen Rösche. Schließlich verschließen wir den Schacht wieder und fahren zurück an die Heimkehle, nicht ohne vorher die Eisdiele zu besuchen. Bernd, Torsten und Johann müssen uns leider schon verlassen.

Normal wären wir jetzt zum Pfingsttreffen nach Rübeland gefahren, aber das muss in diesem Jahr leider ausfallen, da unsere Harzer Freunde nicht den gewünschten Zeltplatz bekommen haben und für die Ausweichvariante nicht genügend Anmeldungen vorlagen. Dafür gehen Peter und Dirk in der Heimkehle auf Tauchgang, um im Thyrasee die UW-Scheinwerfer neu auszurichten. Ich fahre mit

Wim nach Rottleben an die Wippermühle. Dort besuchen wir Veit bei seinem Pfingstfest und wir sprechen die letzten Maßnahmen für das diesjährige Sommerfest ab.

Sonntag 20.05.2018

Am Morgen geht es durch den Breitunger Grund nach Questenberg, wo wir uns wie bereits abgesprochen den Schlüssel für die Höhle holen. Durch die relativ bequeme Einfahrt sind wir schnell vor Ort. Zuerst wird die Niphargenfälle aufgestellt. Das Monitoring von Wasser und Luft geht dann schnell.

Wir verfolgen heute exakt die Strömung des Wassers. Es fließt langsam vom See durch den Haldenverbruch in die Weiße Galerie. An deren Ende gibt es eine kleine Kammer, in der das Wasser ca. 10 cm tiefer steht als in der Galerie. Dadurch kann man das Einströmen in die Kammer an einer Stelle deutlich sehen. Da sich die Kammer aber nicht füllt hat sie offensichtlich in der Tiefe einen Abfluss. Eine Wasserfärbung würde evtl. verraten, wo das Wasser hinfließt. Dann geht es an die heutige Hauptaufgabe: Die Installation der Reflektorpunkte für die Messung der Blockbewegungen. Schon bald wird klar, dass für eine exakte Messung eine solide Vorrichtung am Hauptmesspunkt für das Distometer gebraucht wird. Auch die vorbereiteten Aluminiumbleche reichen als Reflektor allein nicht aus, da man sie aus größerer Entfernung nicht ohne Weiteres orten kann. Wir werden hier richtige Reflektoren installieren müssen.

Als Letztes suchen wir nach Stellen, die sich eindeutig als Hängeplätze für Fledermäuse einordnen lassen, werden aber nicht fündig. Aber zwei Exemplare flattern gelegentlich durch die Höhle an uns vorbei, als wollten sie hin und wieder nachsehen, ob wir noch da sind.

Am Nachmittag fahren wir aus und bringen mit der Einkehr ins Gasthaus den Schlüssel zurück. Schließlich dürfen wir noch den traditionellen Festumzug erleben, bevor wir (über die Eisdiele in Uftrungen) zurück an die Heimkehle fahren. Am Abend diskutieren wir lange mit Reinhard über die Fortführung des Fördervereins Gipskarst Südharz e.V. und unsere weitere Forschung in der Heimkehle.

Montag 21.05.2018

Am Morgen verschließen wir die Hütte und fahren in den Uftrunger Gemeindewald. Dort kontrollieren wir die Verwahrung der Schächte im Revier Unterhahn. Trotz des enormen Windbruchs sind die Schächte alle gut erreichbar. Von dort geht es zum Großen Erdfall. Die Umzäunung ist durch Bruchholz an einer Stelle zerstört, der Rand kann daher gut eingesehen werden. Der Versuch eines Drohnenfluges in den Erdfall lässt sich gut an, endet aber durch Wandkontakt mit Totalverlust des Fluggeräts, welches jetzt als Wrack auf seine Bergung durch Taucher wartet. Am Uftrunger See beproben wir die Quellen.

Zuletzt besuchen wir das Traktorfest auf dem Uftrunger Festplatz. Während sich Christoph Dammann als Traktorist versucht gibt es ein Wiedersehen mit Christa Flügel und René. Schließlich verabschieden wir uns und es geht in die Heimat.

Glück auf!

Max Oswald

Zinselhöhrentreffen 2018

10.06. – 13.06.2018

Teilnehmer:

Christina Wuschick, Claudia Bellmann, Lisa Hoffmann, Max Oswald, Hongshuo Domnick,
Laszlo Szilagyi

Ort:

Rauenstein, Thüringen

Über das lange Pfingstwochenende folgten wir der Einladung des Thüringer Höhlenvereins und fuhren mit Höhlenfreunden aus dem Unisport ins beschauliche Rauenstein nach Thüringen. Wie gewohnt duften wir das Dresdner "Gewohnheitsrecht" nutzen und im alten Kassenhäuschen der Zinselhöhle schlafen. Wir befuhren traditionell die Rauensteiner Höhle und halfen bei den Grabungen im Fuchsloch.

Aktuell wurde in dem Bereich des entgegenkommenden Wasserlaufs gearbeitet. Wir zögerten nicht lang und versuchten unser Glück um in dem extrem engen Schluf weiter zu gelangen. Nach der Beräumung kleinerer Steine hatten wir es tatsächlich geschafft: Neuland! Wir gelangten zur Begeisterung aller Anwesenden bis in eine kleine, bisher unbekannte Kammer. Ob es hier weitergeht ist wie immer unklar. Viele Steine und Schuppen sehen instabil aus und der Wassergang ist mit lockerem Geröll verschüttet.

Uns war das Glück an diesem Wochenende noch ein zweites Mal hold. Elli hatte einen Tauchgang in der Bleßberghöhle geplant und suchte noch Träger. Diese Gelegenheit konnten wir natürlich nicht ausschlagen. Fasziniert von den einzigartigen Tropfsteinen folgten Lisa und ich Elli vorsichtig durch die sensible Höhle und bis zu den Seen. Der Wasserstand war hoch und das Wasser sehr trüb, weshalb der Tauchgang ausfiel und wir uns schneller als gedacht auf den Rückweg machten. Wer das Glück hat diese Höhle befahren zu dürfen, wird die Schönheit dieses Ortes nicht vergessen und zugleich erschüttert sein von der Zerstörung, die dort angerichtet wurde.

Die Fahrt zur Zinselhöhle war wie immer eine schöne Gelegenheit um wieder in Kontakt mit Höhlenforschern aus Leipzig und Thüringen zu treten. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal.

Matthias Arnhold:

GEO – TAG der Natur 2018 / Unter Tage

Höhlen an der Königsnase (Obervogelgesang)

Exkursionsbericht 16.06.2018

Teilnehmer: Matthias und Karin Arnhold, Juliane Brauer, Gerald Jähnig, Jürgen Krämer, Andrea Pohl, Dorothea Wirsig, Oskar Krämer, Moritz ...

Informationen zu den Höhlen: Elbsandsteingebirge (Nationalparkregion Sächsische Schweiz), Höhlen an der Königsnase oberhalb Obervogelgesang / Elbtal

- Struppenthalhöhle PIR.001 (alt PW-01), Klufthöhle, Länge ca. 11 m, ID10190
50°56'52.51" 13°59'25.56"
- Höhle an der Königsnase PIR.002 (alt PW-02), ID10191
50°56'54.25" 13°59'29.9"; durch Hangabrutschung entstanden
- Obere Kaminhöhle PIR.004 (alt PW-04), ID10193
50°56'49.60" 13°59'39.6"; Länge ca. 19 m, Höhenunterschied 5 m; tektonisch bedingte Klufthöhle

Exkursionsverlauf: Unser GEO Tag der Natur begann eine Stunde später als vereinbart. Grund war die unvorhergesehene Wanderung einiger Teilnehmer von Pirna nach Obervogelgesang wegen eines Feuerwehreinsatzes auf der Eisenbahnstrecke. Erfreulich war die Teilnahme einer Ornithologin und einer Malakologin. Die Vereinsmitglieder nahmen drei Objekte an der Königsnase in Augenschein, während die anderen Teilnehmer die Flora und Fauna an diesem sehr trockenen Junitag im Umfeld der Höhlen im Blick hatten. In diesem Umfang wurde dieser Bereich wahrscheinlich noch nie biologisch betrachtet. Nach getaner Arbeit fanden wir uns zum Austausch und verdienten Mittagessen am Rastplatz zusammen. Eine Folge der langanhaltenden Trockenheit waren leider nur wenige Funde bei Weichtieren. Zur Vorexkursion im Mai hatten wir mehr beobachten können, allerdings fehlte uns da die Expertin.

Klimatische Verhältnisse, leicht bewölkt bis sonnig		
	Temperatur	Luftfeuchte
Mundloch, Struppenthalhöhe, 11 Uhr	20,8°C	70%
Struppenthalhöhle, Innen, 11:15 Uhr	20,7°C	70%
Unteres Mundloch, Obere Kaminhöhle, 12:00 Uhr	22,4°C	55%
Obere Kaminhöhle, Innen, 12:15 Uhr	19,3°C	69%

Messungen Temperatur/Luftfeuchte: Luftfeuchtemessgerät II / 44815 (Extech Instr.Corp.)

Bestimmungen:

Mundlochbereiche / Gelände um die Höhlen an der Königsnase		
Buchengewächse / <i>Fagaceae</i>	Rotbuche / <i>Fagus sylvatica</i>	
Buchengewächse / <i>Fagaceae</i>	Traubeneiche / <i>Quercus petraea</i>	
Birkengewächse / <i>Betulaceae</i>	Hainbuche / <i>Carpinus betulus</i>	
Kieferngewächse / <i>Pinaceae</i>	Gemeine Kiefer / <i>Pinus sylvestris</i>	
Malvengewächse / <i>Malvaceae</i>	Winterlinde / <i>Tilia cordata</i>	
Seifenbaumgewächse / <i>Sapindaceae</i>	Berg-Ahorn / <i>Acer pseudoplatanus</i>	
Rosengewächse / <i>Rosaceae</i>	Eberesche / <i>Sorbus aucuparia</i>	
Birkengewächse / <i>Betulaceae</i>	Birke / <i>Betula</i>	
Birkengewächse / <i>Betulaceae</i>	Haselnuss / <i>Corylus avellana</i>	
Rosenartige / <i>Rosales</i>	Brombeere / <i>Rubus sectio Rubus</i>	
Heidekrautgewächse / <i>Ericales</i>	Heidelbeere / <i>Vaccinium myrtillus</i>	
Spargelgewächse / <i>Asparagaceae</i>	Maiglöckchen / <i>Convallaria majalis</i>	
Spargelgewächse / <i>Asparagaceae</i>	Zweiblättrige Schattenblume / <i>Maianthemum bifolium</i>	
Nelkengewächse / <i>Caryophyllaceae</i>	Große Sternmiere / <i>Stellaria holostea</i>	
Lippenblütengewächse / <i>Lamiaceae</i>	Goldnessel / <i>Lamium galeobdolon</i>	
Laubmoose / <i>Fissidentaceae</i>	Spaltzahnmoose (vermtl. Eiben-Spaltzahnmoos)	
Echte Farne / <i>Polypodiopsida</i>	Buchenfarn / <i>Phegopteris connectilis</i>	
Landlungenschnecken Stylommatophora	/ Schwarzer Schnegel / <i>Limax cinereoniger</i>	zahlreich 11.05.18
Spinnentiere / <i>Arachnida</i>	Zecken / <i>Ixodida</i>	
	Schnecke ? Jungtier	
Bilche / <i>Gliridae</i>	Siebenschläfer / <i>Glis glis</i> ?	Schwanzfund
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Waldlaubsänger / <i>Phylloscopus sibilatrix</i>	
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Blaumeise / <i>Cyanistes caeruleus</i>	u.a.Jungtiere
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Buchfink / <i>Fringilla coelebs</i>	
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Zaunkönig / <i>Troglodytes troglodytes</i>	
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Kleiber / <i>Sitta europaea</i>	u.a.Jungtiere
Spechtvögel / <i>Piciformes</i>	Buntspecht / <i>Dendrocopos major</i>	
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Amsel / <i>Turdus merula</i>	

Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Mönchsgrasmücke / <i>Sylvia atricapilla</i>	
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Kernbeißer / <i>Coccothraustes coccothraustes</i>	
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Kohlmeise / <i>Parus major</i>	u.a.Jungtiere
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Schwalben / <i>Hirundinidae</i>	u.a.Jungtiere
Struppentalhöhle		
Streckerspinnen / <i>Tetragnathidae</i>	Große Höhlenspinne / <i>Meta menardi</i>	
Weberknechte / <i>Opiliones</i>	keine Artenbestimmung	
Mücken / <i>Nematocera</i>	keine Artenbestimmung	
Zweiflügler / <i>Diptera</i>	Rheinschnaken / <i>Limonia nubeculosa</i>	
Höhle an der Königsnase		
Streckerspinnen / <i>Tetragnathidae</i>	Große Höhlenspinne / <i>Meta menardi</i> einschl.zahlreicher Kokons	sehr zahlreich, große Tiere!
Mücken / <i>Nematocera</i>	keine Artenbestimmung	zahlreich
Zweiflügler / <i>Diptera</i>	Rheinschnaken/ <i>Limonia nubeculosa</i>	zahlreich
Springschwänze / <i>Collembola</i>	Blindspringer / <i>Onychiuridae</i>	vermutlich
Bodenprobe: Entnahme ca 20 cm unter aufliegender Laubschicht, etwa 5 m vom Mundloch; braun, stark humushaltig, starke Zersetzungserscheinung der aufliegenden Laubschicht, trocken, kleine ca. 2 mm große Zweiflügler; Springschwänze / <i>Collembolen (euedaphische)</i> , pH4 stark sauer		
Obere Kaminhöhle		
Streckerspinnen / <i>Tetragnathidae</i>	Große Höhlenspinne / <i>Meta menardi</i>	zahlreich
Mücken / <i>Nematocera</i>	keine Artenbestimmung	zahlreich
Schichtenentnahme: Schichtfuge im mittleren Höhlenteil; dunkelbraun, trocken; humushaltig, wenige Quarzanteile; zahlreiche Schalenreste von Eiern (vermutlich eingetragen von Bilchen); kleines Spinnentier		
Bodenprobe: Oberflächenentnahme im unteren Höhlenteil; braun, leicht feucht; kaum Quarzanteile		

Bestimmung der Arten: durch Laien auf Grund von Erfahrung, selbst angeeignetem Wissen und Bestimmungsliteratur, sowie eingeholtem Rat von Fachleuten.

Alle bis zur Art bestimmten Funde auch unter: www.naturgucker.de

Zusammenfassung:

Der GEO Tag fiel in eine ausgesprochene Trockenzeit. In Folge dieser war das Auffinden von bestimmten Tierarten nur beschränkt möglich, auch floristische Bestimmungen waren nur auf widerstandsfähige Arten beschränkt. Die Folgen der Trockenheit waren auch in den Höhlen deutlich zu verspüren. Trotzdem fanden wir Vertreter einer typischen Fauna vor. Eindrucksvoll und bemerkenswert ist das „Spinnenquartier“ in der Höhle an der Königsnase. Menschen mit

Spinnenangst sind dort in jedem Fall fehl am Platz. Zahlreiche ausgewachsene große Exemplare fanden wir vor. Die Ursachen für dieses Größenwachstum sind bisher ungeklärt. Leider gab es keine Funde von Schmetterlingen und Faltern. Nur wenige Insekten (von Mücken abgesehen) und Funde bei Weichtieren verzeichneten wir. Die gefühlt zahlreichen Vogelbeobachtungen sah unsere Expertin als nur durchschnittlich an. Wie überall verzeichnen wir eine zurückgehende Vielfalt der Arten. In allen drei Höhlen fanden wir Höhlenbücher vor. Die Eintragungen belegen nur wenige Befahrungen, was auch so bleiben sollte, um Störungen des sensiblen Lebensraums in den Kleinhöhlen so gering wie möglich zu halten.



Mundloch Struppenthalhöhle



Mundloch Höhle an der Königsnase



Meta menardi



Weibchen von Meta menardi

Vorexkursionen

11.05.2018, Matthias und Karin Arnhold

Struppenthalhöhle: Rheinschnake

Höhle an der Königsnase: Mücken / Nematocera (zahlreich)

Obere Kaminhöhle: Mücken / Nematocera (zahlreich), *Meta menardi* (große Exemplare)

Umfeld: Schwarzer Schnegel; Laubmossarten; Maiglöckchen / *Convallaria majalis* (zahlreich); Heidelbeere / *Vaccinium myrtillus* (zahlreich); Brombeere / *Rubus sectio* *Rubus*; Zweiblättrige Schattenblume / *Maianthemum bifolium*; Große Sternmiere / *Stellaria holostea*; Goldnessel / *Laminastrum galeobdolon*

10.06.2018, Matthias und Karin Arnhold, Jens Röhlecke, Monika Sinkwitz, Richard und Janine Arnhold, Berthold Steinhilber (GEO Landschaftsfotograf)

Bisherige Nachweise

Obere Kaminhöhle: 1990 Spinnen und Kokons; 26.08.12 HFG DD e.V. M.Arnhold: *Meta menardi* (einschl.Kokons, eine Schnecke verzehrende *Meta menardi*; Rheinschnaken

Höhle an der Königsnase:

markantes Spinnenquartier; 1970-72 faunistische Erfassung durch Dr. H. Hiebsch (Quelle: ARNOLD, Andreas: Katalog der rezenten Höhlentiere der DDR, 1983)

ARANEAE: *Meta menardi*, *Centromerus cavernarum*, *Porrhomma pallidum*, *Macrargus rufus*, *Lepthyphantes pallidum*, *Histocona torpida*, *Coelotes terrestris*, *Cicurina cicurea*, *Harpactea lepida*, OPILIONES (Weberknechte): *Nemastoma quadripunctatum*

Unsere Aktion zum GEO Tag der Natur fand in der Septemбераusgabe 2018 des GEO Magazins Erwähnung („Warum wir Natur brauchen“: Seiten 8, 34-35, 44).

Quellen.: Sächsisches Höhlenkataster der HFG Dresden e.V



Höhle an der Königsnase

Fotos: Matthias Arnhold

Lisa Hoffmann

Die Übung 2018 der deutschen Höhlenretter in der sächsischen Schweiz

Die Höhlenrettung ist eine Fachgruppe der Bergwacht Sachsen. Ihr Einsatzgebiet ist das Elbsandsteingebirge mit seinen über 300 bekannten Kleinhöhlen und anderen unterirdischen Objekten. Diese Sandsteinhöhlen werden von Höhlenforschern und von Kletterern, aber auch von anderen Naturfreunden und Wanderern aus allgemeinem Interesse und aus sportlichen Gründen betreten. Das charakteristische Gefahrenpotential liegt in den engen Klüften und tiefen Spalten begründet. Bereits kleinere Verletzungen oder ein Abrutschen in eine enge Spalte können das Verlassen der Höhle aus eigener Kraft unmöglich machen. Eine Rettung ist mit erheblichem zeitlichem und materiellem Aufwand verbunden. Bei Bedarf arbeiten die Höhlenrettungsgruppen Deutschlands zusammen, um komplizierte und langwierige Einsätze zu bewältigen. Zu diesem Zweck haben sie sich im Höhlenrettungsverbund Deutschland (HRVD) zusammengeschlossen und einen einheitlichen Ausbildungsstandard festgelegt. Die Zusammenarbeit wird in regelmäßigen Übungen gestärkt und verbessert.

Für so einen Ernstfall übten die Höhlenrettungsgruppen am 24. Juni 2018 im Bielatal in der Sächsischen Schweiz. Eine junge Höhlenforscherin war bis in die hinteren Teile der Wohlrabhöhle geklettert. Bei ihren Versuchen, den 25 cm schmalen Spalt wieder hinaufzuklettern verletzte sie sich an der Hand und musste schließlich entkräftet aufgeben. Außerdem wurde ein junger Mann vermisst, der am Vortag eine Höhlentour durchs Bielatal unternommen hatte, aber bis zum nächsten Morgen nicht wieder in seiner Pension aufgetaucht war.

Insgesamt kamen 32 Höhlenretter, unter anderem die Untertagerettung Harz, Bergwacht Höhlenrettung München, Bergwacht Höhlenrettung Freilassing, Höhlenrettung Baden-Württemberg, Feuerwehr Breitscheid und Bergwacht Thüringen. Zunächst galt es die Vermissten zu finden. Bei den über 30 Höhlen im Bielatal war das keine leichte Aufgabe. Schließlich sind die meisten Höhleneingänge nur kleine Spalten im Fels.

Zur Koordinierung des Großeinsatzes wurde eine mobile Einsatzleitung eingerichtet und die Höhlenretter in Suchtrupps organisiert. Bereits nach kurzer Zeit wurden die Höhlenforscherin und ihr Begleiter in der Wohlrabhöhle entdeckt. Auch der zweite Vermisste wurde wenig später in der Tiefen Höhle gefunden. Er hatte sich bei einem Absturz in den „Buchraum“ schwer verletzt. Die Enge der Höhle und die Schwere der Verletzungen erforderten den Einsatz von Spezialtragen. Der Patient musste in den Schächten mit Hilfe von Flaschenzügen in senkrechter Lage heraufgezogen werden. Als Verankerung dienten dabei die, extra für den Einsatz im Sandstein modifizierten, Schwerlast-Spreizanker der Höhlenrettung Sachsen. Nach insgesamt 5 Stunden konnte der Patient aus der Höhle gerettet werden.

Auch die Rettung aus der Wohlrabhöhle forderte vollen Einsatz. Nur besonders kleine Höhlenretter konnten bis zur Patientin vordringen. Der Einsatz von Trage, Gurten und Sicherungsmaterial ist in den tiefen Teilen der Höhle aufgrund der Enge nicht möglich. Mit großem körperlichem Einsatz halfen die Retter der Höhlenforscherin aus der schmalen Spalte. Trotz verletzter Hand konnte sie bei ihrer Rettung noch aktiv mithelfen und zumindest die Gehstrecken selbstständig zurücklegen. Dennoch war an den zahlreichen leichten Kletterstellen noch einmal der Einsatz von Seil und Flaschenzug nötig. Während die Patientin noch in der Höhle medizinisch versorgt wurde, bauten die Höhlenretter am Einstiegsschacht bereits ein Zugsystem auf. Damit wurde die Patientin schließlich im 30m-Schacht nach oben gezogen und konnte die Höhle 8 Stunden nach der Alarmierung der Rettungskräfte verlassen.



Die Höhlenrettung Sachsen konnte die Übung in „ihrem“ Einsatzgebiet als Erfolg verbuchen. Die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen funktionierte reibungslos. Letztendlich war eine Erkenntnis der Übung, dass auch die sächsischen „Kleinhöhlen“ den erfahrenen Höhlenretter an körperliche Grenzen bringen können. Geschafft aber glücklich konnten alle Retter und „Patienten“ am Abend die Höhlen verlassen und den Tag beim gemeinsamen Grillen ausklingen lassen.

*Die Rettung des Schwerverletzten in der Tiefen Höhle ist kompliziert
(Foto: Patric Röhm)*

Matthias Arnhold:



Exkursionsbericht Hoffnungshöhle

PIR.008 (alt EG26) Müglitztal

Teilnehmer: Matthias und Karin Arnhold

Lage: Müglitztal, rechte Talseite am Ortsausgang von Mühlbach den alten Mühlensteig hinauf Richtung Biensdorf und über abzweigenden Hangweg zu aufgelassenem Kalksteinbruch, die Höhle befindet sich rechtsliegend fast am Ende des Steinbruches

Geo-Koordinaten: N50.55.027 50°55'01.621"
 E13.50.084 13°50'05.074"

Zur Höhle: Korrosive Klufthöhle; der Höhlenverlauf zieht vom unteren Mundloch über eine Stufe die Kluft hinauf; die Höhle wurde erstmals 1983 beschrieben (BÖRNER, F.; SCHÖNE, T.: Die Hoffnungshöhle – eine Karsthöhle im Bezirk Dresden). Eine Vermessung erfolgte durch beide Autoren 1987. Im Jahr 2004 erfolgte eine Befahrung (Michael Petters,...). Im Bericht wurde folgendes vermerkt: *„Im Wesentlichen besteht die Höhle aus zwei unmittelbar vom Mundloch ausgehenden flachen kluftgebundenen Gängen. Der rechte ist nach ca.4 m Länge nicht mehr befahrbar. Der linke Gang war zum Zeitpunkt der Erkundung auf etwa 6 m befahrbar. Die von den Erstbefahrern Börner u. Schöne (1987) angegebene Länge von mehr als 20 m konnte nicht bestätigt werden. Durch Grabung ist evtl. eine Erweiterung möglich.“*

Exkursionsverlauf am 15.07.2018:

Dank der Geo-Koordinaten konnten wir den fraglichen Ort bei einem zweiten Anlauf auffinden. Wir suchten den ehemaligen Steinbruch bei sommerlichem und sehr trockenem Wetter auf. In dem kleinen Taleinschnitt war es trotzdem recht feucht. Scheinbar wird diese Nassstelle vom Wild gern aufgesucht. Aber auch mancher Zeitgenosse hat hier seinen Müll liegen lassen. Der Ort vermittelt einen etwas verwahrlosten Eindruck. Würde man heute erstmals die Örtlichkeit aufsuchen, man käme wahrscheinlich nicht auf die Idee, hier eine Höhle zu vermuten. Erst durch Bildvergleich (2004) konnten wir die Stelle ausfindig machen, wo vor vierzehn Jahren noch eine Befahrung möglich war. Der Mundlochbereich, sofern man davon noch sprechen kann, ist inzwischen soweit verfüllt, dass eine Befahrung der Hohlräume heute nicht mehr möglich ist. Das Füllmaterial wurde vermutlich von oben herab gespült. Oberhalb mündet der Steinbruch in offenes landwirtschaftlich genutztes Gelände. Ob bei Starkregen Material hier herabgespült oder möglicherweise verkippt wurde (wie die Bilder zeigen, handelt es sich um lockeres strohhaltiges Material) kann nicht genau ermittelt werden. Tiefer liegende Schichten sind erdhaltig. Fakt ist, das heute vorliegende Material hat sich in den letzten Jahren angehäuft und wurde zusätzlich in den Hohlraum gespült. Nur durch Grabung könnte das Objekt frei gelegt werden. Inwieweit hier Interesse besteht - handelt es sich bei dem

Hohlraum doch um einen der wenigen Nachweise von Karsthöhlen in Sachsen - müsste diskutiert werden. Dabei müssten auch Fragen des historischen Interesses (ehemalige Kalköfen), evtl. schützenswerte Flora und Fauna wie auch Eigentumsverhältnisse geklärt werden.



Die heutige Vorortsituation lässt keine Befahrung mehr zu.



Der Mundlochbereich ist deutlich mit lockerem Trockenmaterial bedeckt.



Die Wände des ehemaligen Steinbruchs sind teilweise instabil. Ein relativer neuer Bruch an der linken Hangseite.



Der Zugang zur Höhle zeigt deutlich die große Menge an Masse, die von oben stammen muss. Bei der Höhlung unter dem Baum handelt es sich wahrscheinlich um einen Fuchsbau.

Fotos: M. Arnhold

Quellen:

- Katastermaterial der HFG Dresden
- BÖRNER/SCHÖNE: Die Hoffnungshöhle – eine Karsthöhle im Bezirk Dresden, in Mitteilungen über Höhlen -und Karstforschung „Elbsandstein“ (1987, 1988)

Hartmut Simmert

Monitoring in Gipshöhlen und ein besonderes Sommerfest

17.-19.08.2018

Teilnehmer (manche nur zeitweise):

Veit Stremel mit Mandy, Bernd Riedl mit Gabi, Hartmut Simmert, Frank Kaiser, Dirk Seifert mit Ursel, Christoph Dammann, Michael Müller, Alvaro Aguilera, Maik Römholt, Frank Kleeblatt, Jörg Templin, Bernd Wutzig, Torsten Schneider mit Johann, Steffen Schneider, Michael Kabus mit Birgit

Am Freitag (17.08.2018) sind Bernd Wutzig (Wim), Jörg Templin (Kermit) und Hartmut Simmert (Seemann) schon am Nachmittag im Ufrunger Gemeindewald. Unser Ziel ist die Diebeshöhle, die wir längere Zeit nicht befahren haben. Im Gegensatz zum Vorjahr finden wir das Mundloch relativ schnell. Als wir einfahren beginnt es zu regnen, in diesem extrem heißen und trockenen Sommer eine Seltenheit. Wir finden relativ wenige Insekten, nur ein paar Trauermücken und im Mundlochbereich wenige Höhlenspinnen. Im tieferen Bereich gibt es ein paar Guano-Stellen, ansonsten ist in der Höhle nicht viel zu entdecken. Überall finden sich verrollte Endpunkte, die zum Graben in die Tiefe einladen. Die Höhle ist nicht vermüllt, das wenige Holz stört kaum. Als wir ausfahren strahlt die Sonne wieder. Durch den Breitunger Grund geht es zurück und schließlich nach Rottleben zur Wippermühle. Auf der Festwiese haben Bernd und Veit ein kleines Party-Zelt aufgebaut, das uns für dieses Jahr reichen soll. Mit Tommy Jochen und Micha Brust besprechen wir die nächste Aktion in der Region. Nach und nach treffen viele Höhlenfreunde ein.

Am Samstag rüstet sich ein Großteil der Mitglieder und Gäste zu einer ausgedehnten Wanderung. Bernd Riedl führt die Gruppe über den Kulpenberg und seine Umgebung.

Einige von uns fahren an die Heimkehle, um dort im Thyrasee die Unterwasser-Scheinwerfer neu auszurichten. Christoph Dammann, Dirk Seifert und Hartmut Simmert als Taucher werden von Kermit und Wim super unterstützt. Nach der Arbeit machen die Taucher noch einen Ausflug in die Kleine Heimkehle, die nur noch durch den Thyrasee-Tunnel zu erreichen ist. Christoph und Dirk nutzen anschließend das klare Wasser und betauen auch den Heimensee. Nach der Ausfahrt treffen wir uns mit Christel und Reinhard Völker um Neuigkeiten auszutauschen.

Am Abend sind wir in Rottleben zur Geburtstagsfeier von Veit Stremel (50 Jahre) und seiner Lebensgefährtin Mandy (40 Jahre) eingeladen. Der Saal ist voller Menschen, es wird eine tolle und lange Party.

Am Sonntag geht es nach dem Zeltabbau und Aufräumen für viele nach Hause. Die Taucher treffen sich an der Naturschutzstation Numburg mit der Vereinsvorsitzenden Helga um die nächste Aktion vorzubereiten. Dann geht in die Numburghöhle. Drinnen haben wir einen extrem niedrigen Wasserstand, fast wie im Winter bei abgelassenem Stausee. Christoph und Alvaro nutzen die

einfache Passierbarkeit des Wassergangs und gehen ganz nach hinten. Ziel ist die Suche nach dem Durchstieg zur Siphonhalle. Ein Defekt im Trockentauchanzug bei Christoph beendet die Aktion jedoch vorzeitig. Dirk und Hartmut suchen den Großen Dom nach Tieren ab, werden aber nicht fündig. Frank Kleeblatt sucht gründlich den Chaosdom ab und untersucht den Einstieg zum Sesam, was er wegen der schlechten Sicht bald abbrechen muss.

In der gleichen Zeit suchen Kermit und Wim den Nordhang der Osterkippe nach weiteren befahrbaren Spalten ab und machen das Wassermonitoring an den Quellen und Mundlöchern. Es ist schon später Nachmittag, als wir die Numburghöhle wieder verschließen und den Heimweg antreten.

Glück auf



Über 10 Jahre erfassen wir kontinuierlich die wichtigsten hydrologischen Daten der Aulebener Solquelle (Foto: Hartmut Simmert)

Kurz berichtet**Schillingstedt und Numburghöhle - 13.-15. April 2018**

(Hartmut Simmert)

Am Wochenende 13.-15. April besuchen wir unsere Freunde Familie Wippert in Schillingstedt. Noch am Freitag öffnen wir den Schachtbrunnen auf dem Hof vor dem alten Pfarramt und dokumentieren seinen Zustand. Das Wasser ist glasklar, eine Analyse (Anorganik) ergibt später keine Auffälligkeiten. Klarheit, Geruch und Geschmack sind ohne Mängel. Die UW-Bilder zeigen, dass eine Beräumung von Altmetall sinnvoll wäre. Am Samstag befreien wir das Scheunendach vom wilden Wein und Efeu, sichern eine Scheunenecke durch Aufmauerung und verschneiden die Bäume, z. T. in luftiger Höhe. An der Freidhofsmauer erreichten wir eine kleine Aussichtsplattform, so dass nun freie Sicht zum Kyffhäuser gegeben ist. Den Abend verbringen wir mit unseren Instrumenten im „Weißen Ross“. Am Sonntag geht es zeitig zur Numburghöhle, wo wir uns kurz mit Helga und Sarah Bauersfeld treffen. Christoph und Alvaro fahren in die Höhle ein bis nach ganz hinten und nehmen Wasserproben. Wim, Kermit und ich übernehmen das Quellen-Monitoring und wandern auf den Schlossberg zu den Ruinen der alten Kapelle. Am Nachmittag erproben wir eine neue Drohne, mit der wir demnächst Aufnahmen in der Höhle anfertigen wollen.

Jahreshauptversammlung Förderverein Numburg e.V. – 16.06.2018

(Hartmut Simmert)

In diesem Jahr sind wir als Höhlenforscherverein korporatives Mitglied im Förderverein Numburg e.V. geworden. Damit haben wir auch Stimmrecht auf den beschließenden Versammlungen, welches am 16.06.2018 Michael Brust für uns wahrgenommen hat. Neben der nun günstigeren Nutzbarkeit der Station, insbesondere für die Forschungen in der Numburghöhle und benachbarter Objekte, haben wir auch engeren Kontakt zu den regional zuständigen Naturschutzbehörden und den aktiven Vereinen. Außerdem werden wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten auch an der Arbeit des Fördervereins beteiligen. So sollen noch 2018 an der Osterkippe im Auftrag der UNB einige Arbeiten zur Entbuschung / Erstpflege von Magerrasen durchgeführt werden. Außerdem hat unser Verein die Einrichtung und erste Gestaltung einer ersten Vereins-Webseite übernommen (www.numburg.de), die es bisher nicht gab.



Starker Wasseraustritt aus der Quelle vor der Numburghöhle (Foto: Christoph Dammann)

Burg der Märchen - 06.-08. Juli 2018

(Ulrike Simmert)

Auch in diesem Jahr haben wir als Mitglied des Freundeskreises Burg Kriebstein die Standbetreuung zur Burg der Märchen übernommen. Vom unserem Höhlenverein sind vier Mitglieder dabei. Noch am Freitag kontrollieren wir den Burgbrunnen: Hier müssen wir bei nächster Gelegenheit mal wieder zur Reinigung einfahren. Außerdem checken wir den Burghang auf der Zschopauseite. Am Samstag lernen wir zur Teambesprechung die neue "Wirtin" Christiane kennen, mit der wir in den kommenden zwei Tagen ein gutes Team bilden. Neben der Arbeit haben wir aber auch genug Zeit für Musik und Spaß und die Drohnenflieger üben für ihre geplanten Höhlenflüge.

*Unsere Mannschaft 2018**(Foto: Ulrike Simmert)***Jahreshauptversammlung Freundeskreis Burg Kriebstein e.V. – 27.10.2018**

(Hartmut Simmert)

Der Vorstand des Freundeskreises Burg Kriebstein hatte in diesem Jahr vor der HV zum Besuch des „Oflag“ (Hochsicherheits-Gefangenenlager für alliierte Offiziere im 2. Weltkrieg) eingeladen. In der Ausstellung wurde insbesondere ein gegrabener Fluchttunnel sichtbar gemacht.

Am Nachmittag ging es auf die Burg Kriebstein zur Hauptversammlung. Gabi Wippert, die seit der Gründung des Vereins 1991 Vorsitzende war und nun zur Wahl nicht wieder antrat, galt der besondere Dank der Mitglieder.

*Blick in einen Fluchtschacht, der mit primitiven Werkzeugen gegraben wurde**(Foto: Frank Kaiser)*

Wir nehmen Abschied von
unserem Vereinsmitglied

Matthias Winter Dipl.-Ing. (FH)

Geb. 13.05.1966

Gest. 05.03.2018



Mit Bestürzung haben wir erfahren, dass unser Freund Matthias am Montag, dem 05.03.2018, kurz nach dem Start mit seinem Leichtflugzeug abgestürzt und tödlich verunglückt ist. Es fällt uns schwer, dieses tragische Unglück zu begreifen. Nur wenigen Wochen zuvor haben wir in der Sächsischen Schweiz zusammen Pläne für die kommenden Monate geschmiedet. Das soll jetzt nicht mehr gehen.

Die Höhlen des Harzes waren sein Hauptarbeitsgebiet. Schon als Jugendlicher wurde Matthias ein aktives Mitglied in der Höhlenforschergruppe Wernigerode um Hannes Tschorn. Bei gemeinsamen Projekten mit dem Karstmuseum Heimkehle lernten wir uns kennen. Nach der Auflösung der Gruppe zur Wendezeit schloss er sich mit seinen engsten Harzer Höhlenfreunden dem Dresdner Verein an und bereicherte unsere Arbeit insbesondere mit seinen Ideen und unkonventionellen Lösungen als erfahrener Handwerker und Bauingenieur. Neben der unmittelbaren Mitarbeit in den unterschiedlichen Projekten im Südharz und Kyffhäuser förderte er unsere Gemeinschaft auch technisch und finanziell, wie es ihm möglich war. Den Vorstand unterstützte er außerdem durch seine langjährige Arbeit als gewissenhafter Kassenprüfer.

Seine Interessen galten der Geologie seiner Heimat, dem Karst des Nord- und Südharzes sowie dem Altbergbau. Aber seine Neugier war weit vielfältiger. So war er auch Kletterer in den Mittelgebirgen und als Wanderer in den Alpen unterwegs. Er probierte Vieles aus, wurde später z. B. auch Sporttaucher und schließlich ein begeisterter Gleitschirmflieger. Nach einer schweren Krankheit, die ihn zu einer Auszeit zwang, stellte er nicht mehr so sehr seine Arbeit als Unternehmer in den Lebensmittelpunkt. Das Fliegen begeisterte ihn derart, dass er schließlich eine Sportpilotenlizenz erwarb und sich seinen Traum von einem eigenen kleinen Flugzeug erfüllte.

Unser Mitgefühl gehört seiner Familie und seinen engsten Vertrauten. Wir werden sein Andenken bewahren und ihn nicht vergessen.

Die Trauerfeier und die Urnenbeisetzung fanden unter großer Anteilnahme am Donnerstag, dem 29. März 2018 auf dem Friedhof in Darlingerode statt.



Der Eingang zum Szikla-Tempel in der St. Ivans-Höhle (Gellertberg, Budapest) war 40 Jahre zubetoniert (Foto: Martina Simmert)



Eine gute Gelegenheit zur Übung von Klettersteig- und Einseiltechnik bei der Entgrünung des steilen Hanges der Burg Kriebstein (Foto: Christoph Dammann)



Im Reginaschacht (Südharz) werden Alu-Leitern eingebaut (Foto: Hartmut Simmert)



Einen Beutel voll zurückgelassener Teelichter sammeln wir in der Lichterhöhle ein (Sächsische Schweiz, Foto: Hartmut Simmert)